

## Einleitung

Mit diesem Themenheft möchten wir einen spezifischen Überblick über die polnische Philosophie der Gegenwart geben, der ihre einzigartige Lebendigkeit exemplarisch aufzeigt. Gleichzeitig haben wir auf die Suche nach dem „Wesen“ der polnischen Philosophie oder ihrem angeblich „nationalen Charakter“ verzichtet, um eine Darstellung der scheinbaren oder vermeintlichen Homogenität polnischen Denkens zu vermeiden.

Die Debatte über die Idee und die verschiedenen Entwürfe der polnischen Philosophie führen uns unmittelbar in einen Dialog mit dem, was „außen“ ist (deutsches, englisches, französisches, etc. europäisches Denken oder „*mainstream*“) und aufgenommen und transformiert wird, damit sich das „polnische“ oder „unser“ je geschichtliches Denken in dieser „fremden“ philosophischen Sprache ausdrücken kann. Daher enthält dieser Band einen Text zur Rezeption des Cartesianismus in der polnischen Phänomenologie, eine Strömung, die unsere Philosophie stark prägte. Und deshalb ist Richard Hönigswald, ein Neukantianer aus Breslau/Wrocław, in der polnischen Philosophiegeschichte erwähnt. Diese Beiträge konfrontieren uns mit der Frage nach der Beziehung der peripheren polnischen Philosophie zum „Zentrum“ Europas sowie nach möglichen Wegen für die polnische Philosophie, in diesen Diskursen und durch ihre Entwicklung anderswo sich selbst zu finden. Aus diesem Grund betonen wir die Heterogenität der polnischen philosophischen Tradition und unterstreichen verschiedene Einflüsse, um schließlich das Ursprüngliche in ihr ans Licht zu heben.

Diese ursprünglichen Ideen betreffen zum Beispiel die Reflexion über die Position der Philosophiegeschichte, die Rolle des Historikers und die Beziehung der Philosophie zu ihrer eigenen Geschichte (Barbara Skarga, Władysław Tatar-kiewicz o Stefan Swieżawski). Sie begegnen uns auch im Text, der den Vertretern der „Warschauer Schule der Ideengeschichte“ (u.a. Leszek Kolakowski, Bronisław Baczko, Krzysztof Pomian) gewidmet ist, deren methodologische Ansätze sich mit jenen der interkulturellen Philosophie verbinden lassen und Instrumente bieten, die Welt des Denkens von ihrer Bezogenheit auf eine konkret situierte Lebenswelt her zu verstehen. Weitere Beispiele sind die in der Tradition des katholischen Personalismus stehende Philosophie der Arbeit von Jerzy Gałkowski, in der sich die starke Verbindung der polnischen Philosophie mit der Kategorie des engagierten Handelns widerspiegelt, aber auch das Denken von Maria Gołaszewska, das sich mit der ästhetischen Situation befasst.

Es ist kein vollständiger und umfassender Überblick. Wir sind jedoch überzeugt, den Lesern das dynamische und lebendige Bild der polnischen Philosophie der Gegenwart bieten zu können. Der letzte Beitrag schließlich ist daher dem Philosophieunterricht in Polen gewidmet, das heißt der Praxis, in die Philosophie einzuführen.

**Krystyna Bembenek, Iwona Krupecka**